

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ U. z.
Abendzeitung: Deigraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 179.

Wittwoch den 10. September.

1890.

Ueber das sozialdemokratische Parteiprogramm

Am dieser Tage eine interessante Verhandlung im sozialdemokratischen Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis hat. Wir entnehmen dem Bericht darüber aus dem „Berliner Volksblatt“ folgendes: Referent Redacteur Baake erzählte, daß der St. Gallener Parteitag eine Commission, bestehend aus den Abgg. Bethel, Niebisch und Auer, eingesetzt habe, um Änderungsvorschläge des Programms für den nächsten Parteitag zu prüfen. In dieß werde die Commission schwerlich mit fertigen Vorschlägen schon vor den Congress in Halle treten. Es sei insbesondere gewünscht worden, daß die Forderung der Productiv-Assoziationen mit Staatscredit aus dem Programm gestrichen werde und daß das Programm in Bezug auf die Frauenfrage eine Änderung erfahre. Die alten Lassallianischen Grundsätze müßten, so führte Herr Baake aus, in dem Programm abgetrennt werden. Lassalle habe die Productiv-Assoziationen mit Staatshilfe auch nur gefordert, als Agitationsmittel für die Massen und gegen die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch. Sehr viel sei geschrieben worden über den Satz in dem Programm: „Erklärung der Religion zur Privatsache“, indeß mit Unrecht, so meinte Herr Baake. Ob der letztere Passus wegbleibt, geändert oder nicht geändert wird, ist eine durchaus nicht besonders ins Gewicht fallende Frage. Es ist verwerflich für uns als politische Partei, zum Kampf gegen die Religion auszugehen. Der Proceß der Auflösung der Religion wird nicht die Folge einer Agitation sein. Das Volk wird das Interesse an solchen Fragen von selbst verlieren. Das arbeitende Volk muß sozialpolitisch aufgeklärt werden. Wollte man die Bekämpfung der Religion als Programmpunkt aufnehmen, dann würde die Sozialdemokratie sich in ländlichen Gegenden die Welt mit den Vertretern vernageln. Unter den Arbeiterinnen habe sich eine weitgehende Bewegung geltend gemacht gegen den Punkt des Programms, welcher das Verbot aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigender Frauenarbeit fordert. Man ist vielfach der Meinung, die Frauen müßten stichlich genau mit demselben Maße gemessen werden wie der Mann. Das Wort „Sittlichkeit“ will man beiseite wissen und statt dessen ein Verbot aller „den Organismus der Frau schädigenden“ Frauenarbeit. In der Discussion führte Franz Berndt aus, daß ein nicht kleiner Theil der Wähler das eigentliche sozialdemokratische Programm nicht kenne. Ein wunderlicher Punkt in dem Programm sei die Forderung: „Rechtssprechung durch das Volk“ als eine Grundlage des sozialistischen Staats. Von einer „Rechtssprechung“ könne doch nur in der kapitalistischen Gesellschaft die Rede sein, nicht aber in einem sozialistischen Staat, wo Jeder, auch der Arbeitsunfähige, seine Verdienste verdient findet. In Bezug auf die Frauenarbeit ist Redner der Meinung, daß von einer Arbeit, die nur dem weiblichen Organismus, nicht aber dem männlichen schädlich ist, nicht die Rede sein könne. Es gebe da keinen Unterschied. Besser solle man fordern, daß jede Arbeit, die den menschlichen Organismus vernichtet, ganz zu verbieten ist. Redner glaubt ferner, daß die Forderung „Gleicher Lohn für Männer- und Frauenarbeit in der heutigen Gesellschaft“, theils unverständlich, theils aber rational ist, da dies einem Verbot der Arbeiterin aus der Industrie gleichkomme. Redner will dieser Forderung nur agitativen Werth zuerkennen. Weiter ist Redner gegen einen speziellen Kampf der Sozialdemokratie gegen die Religion, als gegen eine unbekannte Größe. Genosse Reuhaus polemisiert gegen Genossen Berndt in Bezug auf den Frauenlohn. Die größere Fingerfertigkeit der Frau sichere dieser stets einen Platz in der Production. Wilhelm Berner meint, der Passus von der Religion sei ganz zu streichen, da ein Sozialdemokrat nicht bibelgläubig

sein kann. Redner glaubt nicht, wie Berndt, daß die Folge der gleichen Bezahlung der Männer- und Frauenarbeit eine Verdrängung der Frau aus der Industrie sein wird. Die Arbeiterin sei gefügiger, als der Arbeiter, deshalb schon werden sie in der Industrie bleiben. Außerdem erhalten ja in der Textil- und Goldleistenindustrie vielfach die Frauen höhere Löhne als die Männer. Kadau wünscht im Programm ausgebrückt zu sehen, daß man im sozialistischen Staat keine Volkswehr und keine Rechtssprechung brauche. Referent Baake bittet, den Vertretern zu dem Parteitag in Bezug auf das Programm keine gebundene Marschroute zu geben. Daß bis jetzt theoretische Auseinandersetzungen über das Programm nicht gepflogen wurden, daran sei das Sozialistengesetz Schuld, nicht die Fraction.

Der Kaiser in Schleswig-Holstein.

Wie schon in vor. Nr. kurz mitgeteilt, fand am Sonntag Nachmittag in Glücksburg ein Diner der Provinz statt, bei welchem der Kaiser folgenden Trinkspruch auf die Provinz Schleswig-Holstein ausbrachte:

„Das Band, welches Mich mit dieser Provinz verbindet und dieselbe vor allen anderen Provinzen Meines Reiches an Mich fetzt, das ist der Edelstein, der an Meiner Seite glänzt, Ihre Majestät die Kaiserin. Dem hiesigen Lande entsprossen, das Sinnbild sämmtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke Ich es Ihr, wenn Ich im Stande bin, die schweren Pflichten Meines Berufes mit dem feurigen Geiste zu führen und ihnen obzuliegen, wie Ich es vermag. Sie haben die Güte gehabt zu ermahnen, daß Sie sich sicher fühlten unter Meinem Cepter, daß Sie beruhten in die Zukunft schauen; das bleibe thue auch Ich, wenn Ich auf solche Männer wie die Schleswig-Holsteiner bauen kann. Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, die Schatten, von denen Sie sprachen, zu bannen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile seine Hilfe Mir angebeihen läßt und Ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz ein jeder für sich und ein jeder in seinem Wirkungskreise es sich aneignen lassen werden, dahin zu wirken, daß die festgeschlossenen Bande der Ordnung aufrecht erhalten werden und unerschütterlichen Elementen gegenüber. Wenn ein jeder Bürger seine Pflicht thut, dann bin Ich im Stande für Sie zu sorgen und zu unserer aller Heil in Ruhe und Frieden die Geschicke des Vaterlandes zu lenken und Ich sehe das Vertrauen in Sie, daß, was auch kommen möge, Sie mit Ruhe und Geduld der Entwicklung unserer Legislation und der inneren Zustände entgegensehen und Mir nach Ihrer altbewährten Treue und Anhänglichkeit befehen werden.“

Am Montag fuhr der Kaiser um 6½ Uhr morgens auf der Nacht-„Hohenzollern“ nach Sonderburg, wo der Kaiser zu Pferde stieg und sich ins Mandovterrain begab. Zugleich hatte sich auch die Kaiserin ins Mandovterrain bei Düppel begeben. Um 8 Uhr begann das Mandover bei Sonderburg und Düppel.

Nach der Generalidee ist die Division mit der Panzerflotte am Sonntag Abend an der Ostküste bei Alsen gelandet und dann auf Sonderburg marschirt; die Division steht bei Flensburg und Hadersleben; ihre Flotte ist im Kleiner Hafen blockirt, nur eine Torpedoflotte ist in Flensburg. Die Division soll sich dem Emsbucht bemächtigen, ihr Gros ist in Hörup, die Panzerflotte in Hörupshaff. Die Division soll mit Unterstützung der Panzerflotte den Übergang über den Alsen und nach dem Festland erzwingen und dann durch Flanzenangriff von der See aus die Division aus der Düppelstellung weiben. Die Division will die feindlichen Lan-

den durch die Torpedoflotte verhindern und ihre Stellung bei Düppel behaupten. — Nach einem Wolffschen Telegramm aus Rübél vom Montag gelang der Angriff der Division von Sonderburg aus in Folge der Unterstützung durch die Panzerflotte vollkommen. Dieselbe landete in Booten 2000 Mann, welche mit einem Flanzenangriff die Düppelstellung der Division einnahmen. Die letztere ging auf Frydenal zurück. Um 10 Uhr war Geschäfts-pause, während welcher der Kaiser die Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gesicht wieder aufgenommen. Der Kaiser begrüßte, von Sonderburg kommend, die Kaiserin bei dem Düppelentfall.

Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das 1. und 2. Corps und die Marinebrigade über Düppel nach Rübél vor, während das 3. Corps nach Alsbüll zurückging. Die Truppen bezogen die Stellung bei dem Geschützfeld. Ein Angriff der Torpedoflotte und des 1. Corps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzercorvette „Irene“ unter dem Commando des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluß des Mandovers fand um 1 Uhr statt.

Das Civilcabinet des Kaisers ist bereits Montag früh nach Berlin abgereist und geht demnächst nach Schleffen weiter.

Politische Uebersicht.

Die Ausschüsse erregenden Enthüllungen über Boulanger und seine fauberen Helfer haben in diesen Tagen eine neue Ergänzung erfahren durch Drummond, dem Vermeier den größten Theil der Enthüllungen über den Boulangerismus verdankt. Dieser behauptet, der Graf von Paris besitze ein Schreiben Boulangers, in welchem dieser sich zur Wiederherstellung der Monarchie gegen eine Jahresdotations von 200 000 Francs, die Verleihung des Herzogstitels und des Marschallrathes verpflichtete. — Zwischen **Franz Freis** und **Dahomey** erwartet man der „Post. Ztg.“ zufolge für den Herbst den Wiederbeginn der Feindseligkeiten, da die Vermittlungsversuche des Missionars Dogere erfolglos geblieben sind. Der König von Dahomey hat in diesem Jahre bereits wiederholt Angriffe auf das benachbarte französische Gebiet unternommen, auch eine Anzahl in Wybad ansässiger Franzosen in die Gefangenschaft geschleppt.

Die wirtschaftliche Nothlage in **Irland**, welche dort durch die Kartoffelnoth verursacht worden ist, und die eine förmliche Hungersnoth zur Folge gehabt hat, wird von den Parmenten agitatorisch dazu ausgenutzt, ihren Landbesitzern die Verweigerung des Pachtzinses anzurathen. Den Anfang damit machte am Sonntag der Parment D'Orrien, der auf einem Meeting in Meelin, unweit Mallow in einer Rede nach einem Hinweis auf die bevorstehenden schlechten Zeiten in Irland den kleinen Pächtern empfahl, keinen Heller Pachtzins zu entrichten, so lange nicht ihre Familien vom Staat gegen Mangel sicher gestellt worden seien.

In **Bulgarien** haben die Wahlen zur Sobranje am Sonntag in vollkommener Ordnung begonnen. Aus Sibbulgarien wird eine große Theilnahme der bäuerlichen Wähler gemeldet. Nach den bisher vorliegenden Berichten wurden in fast allen Bezirken die Regierungscandidaten gewählt. Nur in Plewna und einigen anderen Orten ist die Wahl für die Opposition günstig ausgefallen. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Wahlen brachten die Wähler von Sofia Stambulow Donationen dar. Derselbe erhielt aus der Provinz zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme. Nach späterer Meldung sind von 250 bekannten Wählern die Candidaten der Opposition nur in den zwei Wahlkörpern von Selvi und Kadomir durchgebrungen.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Wie der „Post. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, wird nach nunmehrigen

Bestimmungen Kaiser Wilhelm am 2. October auf dem Bahnhofs in Wien eintrifft. An demselben Tage findet Brunktafel in Schönbrunn statt, worauf die Abreise der Kaiserin Wilhelm und Franz Josef und des Königs von Sachsen zu der Hofjagd im Rasthof Witzke erfolgt.

— (Fürst Bismarck) hat auf der Reise nach Barzin am Sonntag Morgen ohne Aufenthalt Berlin passiert. Nach der Nationalzeitung wurde Fürst Bismarck auf dem Stettiner Bahnhof, wohin sein Salonwagen übergeführt worden war, von Berlinern, welche die Extrazüge nach Oberswalde, Freienwalde u. s. w. benutzten, mit Hochrufen begrüßt. Fürst Bismarck trat an das Fenster, zog seinen Schlapphut und grüßte heraus.

— (Reichsgerichtspräsident Dr. Simson) hat nach der „Kreuzzeitung“ bis zum 1. Februar 1891 einen Urlaub erhalten und wird dann in den Ruhestand treten.

— (In Betreff der Briefe der Kaiserin Augusta) hat Prof. Nippold vor einigen Tagen der „Tägl. Rundschau“, wie diese mittheilt, geschrieben: „Somohl die Anschauungs- wie die Rede- weise der Briefe stimmen mit dem, was ich von der Kaiserin mündlich gehört habe und aus den mir zugänglich gewesen, ziemlich zahlreichen Briefen derselben weiß, überein. Die „Tägl. Rundsch.“ bemerkt gegen den Vorwurf der Indiskretion, daß ihr die Briefe in einem Zusammenhang der Umstände zur Veröffentlichung mitgetheilt worden sind, welche von vornherein den Verdacht, als könne eine Indiskretion oder eine politische Zeitlung ober dergl. beabsichtigt sein, völlig von ihr fern hielt. Vielmehr empfing sie die Briefe als höchst interessante Proben einer größeren Sammlung, welche für die nächste Zeit beabsichtigt sei und von welcher sie voraussetzen durfte, daß sie nicht ohne Genehmigung von zukünftiger Seite ins Werk gesetzt werden sollte und könne.“

— (Der nächste Reichshaushaltsset.) Die „Post“ behauptet nach „verläßlichen Mittheilungen“, daß der nächste Reichshaushaltsset einzelner Forderungen enthalten werde, welche sich auf geplante Verkärungen oder Reformationen der Heeres bezögen. „Den Absichten gemäß werden derartige Forderungen bis zum Ablauf des September nicht mehr gestellt werden.“ Ebenso wenig liege es in den Intentionen, von neuem Gehaltsaufhebungen einzelner Dienstklassen zu fordern. Die „Samb. Nachr.“ wußten neulich zu berichten, daß die Erhöhung der Lieutenants- und Hauptmannsgehälter wieder gefordert werden würde. Nach der „Post“ sollen höchstens in Bezug auf die Verbe- besserung der berittenen Offiziere nicht betrübener Truppen Erleichterungen verschafft werden, außerdem werden neue Ausgaben für die Durchführung der neuen Bewaffnung und für Kasernierungszweck in Aussicht gestellt.

— (Colonialpolitisches.) Emin Pascha ist nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar in Unyamwebe angekommen. Die Häfen des Küstenreiches el Venar sind nach demselben Blatte für den Verkehr wieder eröffnet. — Unyamwebe ist eine Landstrecke östlich vom Tanganikasee, deren Hauptort Tabora ist. Die Benadirküste ist etwa gleichbedeutend der Somalilüste. — Major von Wisman wurde in den letzten Tagen in Bremen von Mitgliedern des deutschen Colonialvereins gefeiert. Wisman traf am Sonntag in Bremen ein, besuchte vormittags die Ausstellung und machte eine Rundfahrt durch den Freihaufen. Nachmittags fand zu Ehren Wismans im neuen Parkhaus ein Festessen statt. Der Reichskommissar dankte auf einen ihm zu Ehren ausgebrachten Toast des Bürgermeisters Buss und bemerkte hierbei u. A.: „Nach dem Vertrage mit England sei der Victoria Nanga der wichtigste See für Deutschland. Dar- nach zu streben, das erste Dampfschiff dort zu besitzen, sei die erste Aufgabe der Nation; er rechne in dieser Beziehung in erster Linie auf Bremen, auf welches er ein Hoch ausbringe.“ — Bisher haben bekanntlich gerade die Hansestädte der Colonialpolitik gegenüber sich sehr ablehnend verhalten. Am Montag Mittag ist Major von Wisman von Bremen in Hamburg eingetroffen und hat auch dort die Freihaufenanlagen besichtigt. Nachmittags fand ihm zu Ehren ein Festdiner statt. — Die Rechnung über die Wisman'sche Ex- pedition scheint nicht zu stimmen. In diesen Tagen ist nach der „Kreuzg.“ auf Verlangen des Rechnungshofes ein Sekretär des Reichsmarineministeriums und ein Beamter der Intendantur in Kiel und Wilhelmshaven nach Sansibar gefandt worden, um eine größere Specialisierung der Rechnungslegung durchzuführen. — Ein italienisch-deutsches englisch-portugiesisches Uebereinkommen zum gemeinsamen Schutze der Missionare in Afrika gilt nach einer römischen Meldung der „Nationalzeit.“ als geschlossen. Frankreich habe den Beitritt zu dieser Convention abgelehnt.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Widerlegung, daß der Zwischenhandel in den hohen Fleischpreisen Schuld sei, veröffentlicht der „Niederschles. Anzeiger“ in Ologau einen Auszug aus dem Wirtschaftsbuch eines Landwirths aus der Saganer Gegend. Nach demselben bezahlte der Landwirth für 10 am 8. Januar 1889 gekaufte Mager Schweine im Gesamtgewichte von 8,20 Ctr. 272 Mk., also 33,18 Mk. für den Centner, für 10 am 14. März 1889 gekaufte im Gesamtgewichte von 7,03 Ctr. 295,23 Mk., also 42 Mk. für den Centner, für 24 am 4. Mai 1889 gekaufte im Gewicht von 15,97 Ctr. 715,75 Mk., also 44,73 Mk. für den Centner, für 12 am 2. November 1889 gekaufte im Gewicht von 3,25 Ctr. 245 Mk., also 76,30 Mk. für den Centner, und für 12 am 22. Januar 1890 gekaufte im Gewichte von 2,08 Ctr. 246 Mk., also 118,26 Mk. für den Centner. Erst der letzte Ankauf am 1. Juli d. J., bei welchem für 30 Schweine im Gewicht von 10,94 Centner 951 Mk., also 86,93 Mk. für den Centner gezahlt worden sind, wies wieder einen Rückgang auf, der sich wohl aus dem größeren Ankauf auf einmal erklärt. Wenn der Landwirth die theuer gekauften Thiere — und in Oberschlesien sind noch höhere Preise bezahlt — auszieht, so ist er genöthigt, sie verhältnismäßig theurer zu verkaufen und so wird, wie der „Niederschles. Anz.“ richtig bemerkt, ohne Zutun der Zwischenhändler rein in Folge einer unverloren Grenzpreise dem Volke das Fleisch vertheuert. Der ungemein reiche Futterertrag dieses Jahres, welcher die Landwirth zur Vermehrung des Viehstandes bestimmt, würde bei Öffnung der Grenzen und genügender Zufuhr von Frucht- und Magervieh die Landwirthliche in den Stand setzen, dem Consum nach ausreichende Mengen von Schlachtwiech zur Verfügung zu stellen.

(Auf dem großen landw. Congress in Wien wurde die wichtige Frage eingehend besprochen, welches die beste Methode der Conservirung von Zukerrüben und Kartoffeln sei? Professor Marek Königsberg gelang nach eingehenden, spezifizierten Rathschlägen zu dem Satze, daß fähle Auf- bewahrung und Schutz gegen Frost die besten Mittel zur Conservirung seien. Antrecht Braune aus Wien- dorf empfiehlt außerordentlich die Anlage von Röh- ren mit Kälteerzeugungsmaaschinen. — Sein Ver- such habe sich so glänzend bemächt, daß — da seine Rüben und Kartoffeln gänzlich unverändert nach 5 Monaten der Wiete entnommen wären — ihm keine einzige in derselbe verdorben sei, der Zuckergehalt auf gleicher Höhe wie im Herbst gefunden habe, und er durch diese Röhroorrichtung jwiel erspart habe, daß in 3 Jahren das Anlagecapital des Kühlapparates gebrückt sei; der intelligente Deconom ist der Ansicht, daß diese seine Anregung von immensem Nutzen in landwirthschaftlichen Kreisen und namentlich bei Fabrik Anlagen der Zucker-, Stärke- und Spiritus- fabrication sei.

Vermischtes.

* (Zwei Kämpfer ertrunken.) Eine erschütternde Nachricht trifft sieben aus Wanne ein. Der bekannte Bildhauer Joseph Raiffa und der Waler Paul Weimar sind am Sonntag Nachmittag in der fünften Stunde ein Opfer der viermegepfeiligen Fluthen des großen Havelsees geworden. Raiffa besaß ein eiserne Segelboot, mit dem er Sonntag eine Aufsahrt auf der Havel unternahm. In seiner Begleitung befanden sich Paul Weimar und der Waler Karl Jung. Man besand sich bereits auf der Wachtel nach Wanne und hatte etwa die Höhe des „Breiten Horns“ erreicht, als das Boot, das keineswegs überlastet war, plötzlich ein Beck erhielt und mit dem Saft ins Wasser tauchte. Die man die Pumpen in Bewegung setzen konnte, hatten die hochgehenden Wellen das Boot vollgeschlagen und in wenigen Minuten war es in die Fluthen versunken. In der Noth suchten die drei Kämpfer sich Grabowsee Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Jung nahm die Führung, die beiden übrigen folgten nach. Als sich aber Jung nach einiger Zeit umgavte, waren seine beiden Gefährten bereits verschwunden. Nur mit Mühe gelang es dem ermatteten Jung, sich so lange über Wasser zu halten, bis ein herbeigekommene Boot ihn aufnehmen konnte. Das Boot hat sofort zur Unfallstelle zurück, fand jedoch nur noch einige Kleidungsstücke und losgeratene Bootsgeräte, Raiffa, der etwa 40 Jahre alt geworden, kamme aus Regensburg, er gebrüde zu den besäßigsten unteren jüngerer Bildhauer. Paul Weimar, 35 Jahre alt, ist Berliner Kind und ein Ueber der in der holländischen Vorstadt ansfässigen Familie Weimar.

* (Ueber den Einbruch der Eisenbahnbrücke bei Tillowitz) über die Steinau in Folge des Hochwassers veröffentlicht Graf Franzenberg ein Schreiben, welches er bereits im Frühjahre 1886 anlässlich des Banes der Eisenbahn Doppelbrücke an das königliche Eisenbahn- Vertriebsamt in Eupen gerichtet hat. In dem Schreiben wird darauf aufmerksam gemacht, daß die letzten Arbeiten der Brücke unzureichend sind, und das Durchfließen des Hochwassers im Ueberfluthungsgebiet der Steinau zur Folge haben müßten. Graf Franzenberg beantragt in dem Schreiben, jetzt, wo es noch Zeit sei, die amtliche Erweiterung des Banes in Angriff zu nehmen. Hierauf wurde dem Grafen Franzenberg seitens des Eisenbahnvertriebsamtes geantwortet, daß dasselbe nicht ermächtigt sei, von den ministeriell und landespolizeilich getroffenen Anweisungen abzuweichen. Graf Franzenberg veröffentlicht, wie er sagt, diese Schriftstücke, um zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den

Mensch gegenüber stets am Nache ist, und ob nicht manchen erhebliche Schädigung der allgemeinen Zurecht- mieden werden könne.“

* (Wiederum ein Doppelselbstmord.) Am Son- tag Morgen wurden auf dem Boden des Hauses Rothke- Ufer 45 die Leichen des 20 jährigen Arbeiters Andreas Behrendt und der 18 jährigen Anna Marie Hartmann, Tochter einer im erdübten Hanie wohnenden Schanmtweb- weinwe, aufgefunden. Beide Leichen zeigten Schußwunden über den Ohren. Ein vorgeschobener Brief besagt, daß beide beschlossen hatten, gemeinsam zu sterben, da die Mutter des Mädchens gegen besten Besetzung abgelehnt hätte, auf dem schon mehrere Strafen wegen Diebstahl verurtheilt, auf dem Schließungen der Garde-Fuß-Artillerie in Küsterhof er- piete sich, wie der „A. f. S.“ nachträglich erzählt, auf dem Schießplatze ein entsetzlicher Vorfall. Ein Civilist, welcher zu der Punkt der Angeschuldete gehörte, hatte sich nachts auf den Liebesplatz begeben und suchte denselben nach den Bruchstücken der Kugeln ab. Dabei fand er eine Granate, welche noch nicht zertrübt war. Er machte sich an derselben zu schaffen und wollte sich den Finger und das Bein des Schießes aneignen. In diesem Augenblicke klappte die Granate und die herumgeschleuderten Splitter zerlegten den Mann in Stücke.

* (Ueber die fürchtbare Dynamit-Explosion bei Rogelle), über die wir bereits kurz berichtet, folgt folgende weitere Meldung vor: Ein englischer Unteroffizier war beauftragt, die Lege Rille des Damms, welche bei Hofeneingang noch verberstern, zu vernichten. Hierzu sollte 100 kg Dynamit verwendet werden, welche in der Hofeneinfahrt lagerten. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters explodirte dort eine der Patronen, wodurch die Explosion der ganzen Dynamitmenge herbeigeführt wurde. Die Wirkung war eine entsetzliche: sieben Arbeiter wurden tödtlich in Stücke gerissen, während eine gleiche Anzahl anderer Arbeiter theils schwer, theils leicht verwundet worden ist.

* (Ein Segelboot mit 6 Insassen kenterte) Sonntag Nachmittag bei Friedrichsdorf unweit Kiel. Von den 6 Insassen sind 3 ertrunken.

* (Das Comité für die Errichtung eines Prinz Friedrich Karl-Denkmal) in Görlitz beschloß endgültig, das Denkmale nach dem Entwurfe des Bildhauers Otho-Wilmersdorf in Görlitz aufstellen zu lassen. Die Ein- stellung des Denkmals soll im August 1891 stattfinden.

* (Brücke über den Kanal.) Die beiden französischen Marineingenieure Georges Herlet und Renaud unterzogen ggenwärtig das Bett des Kanals bei Postelonne, um fest zu stellen, ob der Plan des Banes einer Brücke über den Kanal ausföhrbar ist. In der französischen Sprache sind die sehr zufriedenstellenden Untersuchungen schon beendet. Nach das bis herige Ereignis am englischen Gestade läßt annehmen, daß der Boden der See fest genug ist, um den Bau darauf auszuführen zu können. Fast an allen Stellen der projectierten Route, mit Ausnahme der Sandbänke, ist das Wasser gleich tief.

* (Die Feuerbrunst in Saloniki.) Nach Mittheilung des Standard sind mehrere Conjurale, darunter das britische und das griechische die Archive des letzteren sind gerettet), viele Kirchen und Moscheen, das allgemeine Kranken- haus und die Rathshaus zerstört worden. Zu griechischen Charakter die Stadt ist die Bevölkerung an Geschädigten und Baaren besonders groß. Man erwarthet, daß das griechische Viertel von fanatischen Türken, die eifersüchtig auf die Wohlfahrt ihrer griechischen Nachbarn sind, an mehreren Stellen in Brand gesetzt wurde.

* (Ein „Spukverisch“.) wurde am Mittwoch voriger Woche früh in der 39. Gemeindschule in Berlin berichtet. Seit einiger Zeit „spukte“ es, wie in den übrigen Berliner Schulen, auch in der 39. Gemeindschule und namentlich waren es die an die Tafel gezeichneten Todtenbüche, welche den Kindern Angst und Schreden einflößten. Die Bemühungen der Lehrer und Schulbeamteten, jenen unsichtbaren Willern die Spure zu kommen, waren vergeblich, und nur durch energisches strenges Vorfahren der Lehrer gelang es, die Wiederholung einer Scene, wie in der Friedhofkirche, zu vermeiden. Eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts am Mittwoch nun besag sich der Schulleiter nach einer der oberen Klassen, wie die Fenster zu öffnen, als er plötzlich in dem noch leeren Zimmer ein „gestirbtes Kriechen“ vernahm, welches aus dem Klassenstank hervor- drang. Nach drehte der Mann, welcher dem Spuk an dem Tisch gehen wollte, den Schrankschlüssel um, zog ihn ab und verließ die Klasse. Eine Viertelstunde später vernahm die ersten Eintretenden und sich auf ihre Plätze begebenden Kinder lautes Klopfen und Zammern aus dem Spukort hervor, worin der Schulleiter wurde gerufen, mehrere Lehrer kamen hinzu und man hörte der „Gestirbten“ den Schrankschlüssel an- vor, schloß auf und zog aus dem Zimmer derselben zwei 11-12 jährige Mädchen hervor, welche schluchzend ein- gaben, daß sie zuerst in die Klasse gekommen, beschlossen hätten, ihren Mitschülern einen „Spuk“ vorzumachen. Der Vorhof tanzte alsdenn in recht ruhiger Weise auf den Rücken der beiden kleinen Spiritisten umher.

* (In den Kasernen Frankreichs) fliehen jetzt viele Thranen aus Frauenaugen. Die Marketerinnen und Kantinieren, jene ebenso anfanglichen als müßigen weiblichen Wesen, die seit jeder mit ihren Regimentsmännern Krieg und Fleiß, Arbeit und Dier, aber auch Auf und Ab, Fremde und Leid theilen, folgen jetzt in Schlange durch den Raum einer grauenhaften Dromm, die ihr süßlichste Kriech- umtrieb Freigeiznet in Bezug auf ihre Kleidung erliegen. Seit jeder belassen nämlich diese Damen das Recht, die Uniform des Regiments, dem sie sich angeschlossen, mit ents- prechend weiblichem Zuschnitt zu tragen. Als Amazonen des rollenden Ehepaars folgten sie ihren Regimentsmännern in den Manövern und auf die Schlachtfelder und wurden in ihren schmoden Trachten, die sie mit dem letzten Mühen auf dem Kopf mit Selbstbewußtsein tragen, von den Soldaten mit Jubel begrüßt, wenn sie in ihrem nahrungsbeladene Müglern erschienen. Die Marketerinnen in Uniform von vorersteren Fügen geordnet in den französischen, Kriegs- romanen und Dichtungen. Dieser Herrlichkeit hat nun der Kriegsminister Freigeiznet mit einem Federstrich ein Ende ge- macht. Er verfügte in den letzten Anhängen des anfanglichen Jahres der vierten Republik — vor einigen Tagen also — daß die Marketerinnen keine Uniform mehr tragen dürfen. Alles, was ihnen dieser gezwungene Feind weiblicher Uniform belästigt, ist nichts als eine Wunde, die sie bei Manövern und in Kriegszeiten am linken Arme mit der Pumme des Regiments führen dürfen. Zu We- rigen aber müssen sich die Marketerinnen fortan mit

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Entenplan 3.

Manufactur, Modewaaren, Tuche und Budskins, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Leinen, Essasser Baumwollwaaren, Läufer- u. Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tücher, Reise- u. Schlaf-Decken, Bettfedern und Daunen.

Detail-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Abtheilung für Kleiderstoffe!

1/4 breit. **Eilt-Große**, schlichtes dauerhaftes Gewebe, m 60 Pf.
Samoa, II. Dual., schlichtes Satin-Gewebe, m 70 Pf.
Samoa, III. Dual., m 90 Pf.
Robat, breite, großartige Auswahl in Blumen- und Ranken Mustern, m 90 Pf.
Gadmir-Naye, feine Essasser Dual., m 1,20 Mk.

Großer Gelegenheitskauf!

Gestickte Crèpe-Robe in reichen Blumen-Designs, die Robe 10 Mk.

1/4 breit. **Große**, Dual. III., reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 35 Pf.
Große, Dual. II., reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 105 Pf.
Große, Dual. I., extra Prima, reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 120 Pf.
Satin Naye, reine Wolle in vielen neuen Streifen, m 110 Pf.
Chevron, reine Wolle, fougartiges Gewebe in allen neuen Farben, sehr zu empfehlen, m 120 Pf.
Satin Kamaze, reine Wolle, schlichtes Satin-Gewebe mit Bomben, m 130 Pf.
Brosché, reine Wolle, in vielen Blumen-, Ranken-, Strifen-, Bomben- u. Blüß- Mustern auf Satin-, Diagonal- u. Crépe-Grund, m 150-200 Pf.
Große beige, Halbwole, m 60 Pf.
Zaffet beige, m 70 Pf.
Beige, reine Wolle, m 100 Pf.
Vignereux und Große beige, extra schwere Qualitäten, auch in feinen Blauschwarz, m 130, 150 und 165 Pf.

Nouveautés!

1/4 breit. **Gadmir-Caro** m 100 Pf.
Caro-Caro, sehr dauerhaftes Gewebe, m 110 Pf.
Diagonal-Caro, hochelegante Neuheit, m 130 Pf.
Caros, mit und ohne Erde, Satin-Nebenheiten, in sehr reicher Auswahl, m 150-300 Pf.
Composés (Caros und Streifen m. Unt.) in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

Nou! Micado-Robe! Nou!

reine Wolle, reich mit Seide gestickt, hochelegante Neuheit, die Robe 23 Mk.

1/4 breit. **Damentuch**, für Hauskleider sehr zu empfehlen, m 90 und 100 Pf.
Damentuch, reine Wolle, sehr schwere Qualität in allen neuen Farben, m 200 Pf.
Damentuch, reine Wolle, ganz extra feine Satin-Waare, m 240 Pf.
Damentuch, ganz schwere nadelfertige Crèpe-Qualität, m 300 Pf.

Gestickte russische Tuch-Robe.

reich mit Kränzen besetzt, die Robe 9 Mk. Sehr billig!

Ballstoffe!

1/4 breit. **Crèpe**, Virginia Dual. II., reine Wolle, in feinen Blauschwarz, m 80 Pf.
Crèpe, Virginia-Pa.-Dual., reine Wolle, in allen Blauschwarz, m 100 Pf.
Viele Neuheiten in crèpe-gründigen Batist-, Crèpe- und Cöper- Stoffen m. feinen seidenen Streifen m 150-300 Pf.
 Reich mit Seide gestickte Ball-Roben auf Crèpe-Grund in sehr großer Auswahl.
 Gestickte Batist-Roben von 550 Pf. an.

Abtheilung für Hauskleiderstoffe.

1/4 breit. **Boldia** (sogenanntes Halbwoles) m 29 Pf.
Double-Vano, schwere Dual., m 35-38 Pf.
Vater, Streifen, Caros u. Melangen, m 60 Pf.
Flame, ganz extra schwere Qualität in reicher Auswahl von Streifen und Caros, das m 75 Pf.
Koll-Neri-Cöper, speziell für schwere Unterkleider, m 60 und 80 Pf.
Wir-Bücker m 35 Pf.
Cöper, extra schwer, m 38 und 40 Pf.
" " " " m 60 Pf.
" " " " extra schwer, m 75 Pf.
Regenmantelstuch für Hauskleider, sehr dauerhaft und unzerwärtlich im Kragen, m 100 Pf.

Bettfedern und Daunen in vollständig staubfreier Waare à Pfd. 45 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,45, 1,70, 1,95, 2,20, 2,45, 2,70 und 2,95 Mark.

Verkauf nur gegen Baarzahlung und zu streng festen Preisen, welche an jedem Gegenstand deutlich vermerkt sind.

Sämtliche von mir gekaufte Sachen werden in nichtconventienden Fällen bereitwillig zurückgenommen, veräußert oder der dafür bezahlte Betrag zurück erstattet, wodurch gleichzeitig jedem Käufer die feste Bürgschaft gegeben ist, niemals übervortheilt werden zu können.

En gros!

Otto Dobkowitz.

En detail!

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

75 cm breit. **Hemdentuch**, m 20 Pf.
 80 " " " starkfähig, m 25 Pf.
 84 " " " sehr dauerhafte Qualitäten, m 30-38 Pf.

Grosse Partie! Sehr billig!

100 Stück Pa. Essasser Haustuch, schwere gediegene Qualität, Erlaß für Leinen, pr. m 45 Pf.

84 cm breit. **Renforce**, festnäbig, m 38 Pf.
 80 " " **Dowlas**, gute Dual., m 35 Pf.

Strümpfen in allen Breiten und Qualitäten.

1/4 breit. **weiß. Halbweinen**, m 30 Pf.
 1/2 " " " m 33 Pf.

Gelegenheitskauf!

1/2 **Prima Halbweinen**, } à Stück = 33 1/2 17,50 Mk.
 1/2 } ab 50 Ellen 15,00 "
 Dieses Leinen ist garzweib und gewaschen, läuft also nach der Wäsche nicht ein und ist außerordentlich haltbar.

Weinleinen, in allen Breiten und Qualitäten, rühmlich bekannte Fabrikate zu Original-Fabrik-Preisen.

Grüne Küchenhandtücher, m 80 Pf.
Edwäre grüne " m 25 Pf.
Edwäre weiß " m 30 Pf.
Edwäre weiß Dreif-Handtücher, m 38 Pf.
Abgekante grüne Küchenhandtücher à Dyd. 3,00 Mk.
weiße Dreif-Handtücher à " 3,00 "
lange Euden-Handtücher à " 3,90 "

Weiße leinene Tischtücher, 1/2 groß, à Stück 1,25 Mk.
Tisch- u. Tafelzeuge, Servietten etc. in sehr großer Auswahl.

Taschentücher, weiß und bunt, in Leinen und Baumwoll, à Stück schon von 5 Pf. an.
Leinene und baumwoll. Staub- und Wischtücher, 3 Stück für 25 Pf.

Grosse Partie! 60 cm große, leinene Tischtücher, das Dyd. 2,40 Mk.

1/4 breit. **Beitzzeug**, waschsch, m 30 Pf.
" " bessere Qualität, m 38 Pf.
" " feinfähige Qualität, m 45 Pf.
" " ganz schwere Hausmacher Qualität, m 53 Pf.

" " allerbeste Pa. Dual., m 60 Pf.

" " **Inlets**, Secunda-Dual., m 30 Pf.

" " **Cöper-Dual.**, m 38 Pf.

" " **schwere Cöper-Dual.**, m 48 Pf.

" " **von Vorhant-Dual.**, m 60 Pf.

Rohb bessere Qualitäten, Damen-Cöper etc., sind in sehr großer Auswahl am Lager.

Matragen-Decke, schwere Qualität, m 1 Mk.

Blaundruckwaaren u. abgekante Druckschürzen in allen Facons und Preislagen.

100 cm breit. **leinene Schürzenzeug**, prima Qualität, à m 75 Pf.

Blauseinen zu Schürzen, ächtfarbig, m 60 Pf. bis 1 Mk.

Bouleux-Leinen, 84-116 cm breit, m 60 Pf.

Dreile in grün, blau und grau in allen Breiten und Qualitäten.

Piqués, gerammt und ungerammt, m 45 Pf.

Satin à lauze durchgroße Stoffe m 55 Pf. b. 1,10 Mk.

Damassé und Brocat für Bettzeuge in allen Breiten und Qualitäten in sehr reicher Auswahl.

Sehr vortheilhafte Offerte!

1 Damast-Bezug (1 Deckbett und 2 Kissen) für 7 Mark.

Pa. Qual. Pa. Qual.

Grosse Partie 80 cm bedruckt. Prima Müßiggänger Nouveautés, das Wr. 60 Pf.

Gewebte und bedruckte Hemdenbündchen, das Meter von 30 Pf. an.

Schleifische Barchente roh und bunt, pr. m 25-75 Pf.

60 cm breit. **Fench** (Fench-Barchente), m 27 Pf.

Schwarze Cachemires und Fantastikstoffe

in reiner Wolle und Halbwole.

Diese Artikel werden von mir als „Specialität“ geführt und sind ganz vorzügliche Qualitäten in tief- und blau-schwarz am Lager.

Enorme Muster-Auswahl

in **Blaundruck, Cattunen, Crètonnes, Madapolams, Levantines, Groisès u. s. w.**

Blaundruck, Original-Pa.-Dual., Muster I. Wahl, m 45 Pf.

" " " " " " " " m 38 Pf.

" " " " " " " " m 30 Pf.

Alle Cattun-Stoffe von 20 Pf. p. m. an.

Die Restbestände werden zu jedem annehmbaren Preise abverkauft.

Englische Lill-Gardinen und Vitrages,

weiß und crème, von 18 Pf. p. m. an bis zu den elegantesten Qualitäten.

Manila-Gardinen (doppelt bedruckt, Zute) m. v. 21 Pf. an.

Gardinen in Crèpe, Groisès, Gallico und diversen anderen Cattunen p. m. 20 Pf.

Möbel- und Portieren-Stoffe in sehr großer Auswahl.

Läufer- u. Fußbelagstoffe in allen Dual. p. m. v. 23 Pf. an.

Teppiche, große Auswahl, Stück von 3,00 Mk. an.

Bettvorlagen zu billigen Preisen.

Topha-Decken, Pa.-Qualität, à Stück 90 Pf.

Ganz außerordentlich große Auswahl von **Zischdecken** in allen Gattungen (Misp., Bülch u. Fantastik-Gewebe) à St. v. 60 Pf. an bis zu den elegantesten Sachen.

Manila-Zischdecken m. Schnur u. Quaste,

extra schwere Prima-Qualität, neues Fantastik-Gewebe (nicht Zute) à Stück 1,75 Mk.

Sehr vorthellhaft.

Große Waschlattdecken à Stück 1,45 Mk.

Jagd-Westen in Wolle, für Herren, einreihig, à Stück 1,80 Mk.

" " inWolle, für Herren, Zweifig, 2,35 Mk.

" " ganz schwer, à Stück 2,50 Mk.

" " Zweifig, in Kammgarn, für Herren, Zweifig, à Stück 3,50 Mk.

" " für Knaben, von 1,20 Mk. an.

Woll-Jacken für Herren u. Knaben, in allen Preislagen.

Tricot-Unterhosen für Herren und Knaben.

Normal-Hemden und -Hosen für Herren und Damen zu sehr billigen Preisen.

Concert-Tücher u. Châraes in außerordentlicher Auswahl.

Wollene Kopf- und Tassen-Tücher von 40 Pf. an.

Gadenez und Schmalträge in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwoll.

Kopf-Chales und Hüllen

für Frauen und Kinder

in sehr großer Auswahl und allen Preislagen.

Wäsche.

Hemden von 2,50 Mk. an.

Gemeinets und Serviteurs, mit und ohne Kragen, von 40 Pf. an.

Steh- u. Klapp-Kragen in allen Facons, Reihen und Manschetten Preislagen.

Universal-Gummi-Wäsche, beste Marke!

zu Original-Fabrik-Preisen.

Serviteurs, Manschetten, Steh- und Klapp-Kragen.

Cravatten und Schlipse, schwarz, weiß u. confant, von 10 Pf. p. St. an bis zu den elegantesten Reihen.

Schwarze Schürzen von den billigsten bis zu den elegantesten Genres.

Selbstgenähte Leinen, Cattun- und weiße Schürzen in sehr großer Auswahl.

Sehr billig! Wirtschaftsschürzen, 5 teilig weit, extra schwer, Leinen, à Stück 1,95 Mk.

Fertige Hemden, selbstgenäht, für Frauen, Männer und Kinder, in Leinen, Dowlas, Hemdentuch und Barchent in allen Größen zu allerbilligsten Preisen.

C. A. Steckner,

MERSEBURG,

Entenplan 2, Entenplan 2,

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren,

empfiehlt

sein bedeutend vergrössertes
u. überaus reich ausgestattetes
Lager

VON

Herbst- und Winter-Neuheiten.



Ein großer Transport hochtragender und frischmelkender Kühe mit den Kälbern, hochtragender Kalben, Zuchtbullen, Zugochsen, dänischer Arbeits- und Wagenpferde steht von heute ab zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a/S.

Garantirte echt

Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste und dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,

(Dr. à 1958.)
von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erkärtet ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.

In Büchsen à 1 Liter, in versch. Farben, Probenaufträge und Gebrauchsanweisungen zu haben bei **Wilhelm Käsellich**, Drog. und Farbenhandlung, Hohmarkt 3.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderrufflich am 17. September
und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und 72 Reit- und Wagenpferde, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Oeffentliche Versammlung

der Maler, Lackirer und Anstreicher
am Donnerstag den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im Casino

Referent: **W. Schweizer, Berlin.**

Aechter Brandt-Kaffee,

anerkannt bester Kaffeezusatz,
von
Robert Brandt in Magdeburg.
in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.



Im Saale der Reichstrone.

Eden-Theater.

Mittwoch den 10. Septbr. 4 1/2 Uhr nachmittags,
grosse Familien-, Schüler-, Schulerinnen-
und Kinder-Fest-Vorstellung.

Beide bedeutend ermäßigte Preise: 1. Platz 25 Pf., 2. Pl. 15 Pf.,
3. Pl. 10 Pf. Erwachsene das Doppelte.

Abends 8 Uhr unwiderrufflich letzte Vorstellung.
Neues Programm. — Sperrsig 1 Mr., 1. Platz 60 Pf.,
2. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Billets zu ermäßigtem Preise sind vorher im Vocal zu haben: Sperrsig 75 Pf., 1. Platz 50 Pf. — Öffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Germanische Fisch-Groß-Handlung.

Prima lebendfrisch: Seehelb,
Schellfisch,
Schollen.

Neue Sendungen: aer. Kal, Bücklinge, neue Lünburger Reunangen, ff. Caviar, schöne Alttronen, russ. Sardinen

empfiehlt **W. Kräbmer.**

Heute frische hausgebackene Buro!

Otto Zachow.

Schöneberg's Restaurant.

Mittwoch Abend Salzknochen.

Im Saale der Reichstrone.

Haben Sie Kinder?
und wollen Sie dieselben einmal aus vollem Malse lachen sehen, dann führen Sie dieselben in die Mittwoch stattfindende Familien-Kinder-Fest-Vorstellung im Eden-Theater.

Theile's Restaurant.

Beste Mittwoch Abend von 7 1/2 Uhr ab Salzknochen.

H. Theile.

O. L. L. L.

Mittwoch den 10. September,
abends 8 Uhr,
Versammlung im Vereinslocale.
Wichtige Tagesordnung!

Tanzstunde.

Nachmittag-Abtheilung.

Der Unterricht beginnt Freitag den 26. Septbr., für Damen 4 Uhr für Herren 6 Uhr, im Tivol. Gest. Anmeldungen werden von Frau Hädiger, Brauhausstraße 5, und in meiner Wohnung, Poststraße 8b, zu jeder Zeit gern angenommen.

W. Hoffmann.

Thüringer Hof.

Heute Mittwoch Salzknochen mit Meerrettig.

Oswald Herling.

Schwendler's Restaurant

empfiehlt kräftigen Mittagstisch im Abonnement 50 und 60 Pf.

Einem Lehrling sucht sofort oder später **A. Schaal, Badermeister.**

1 jung. Mädchen, welches das Schreiben erlernt hat, sucht sof. oder 1. October als Verkäuferin. Zu erfragen in der Gasse, bielece Strasse.

Hierzu eine Beilage



Gochwasser und Ueberschwemmung.

Seit Sonnabend Mittag ist in Dresden, wie von dort geschrieben wird, die Augustusbrücke (alte Elbbrücke) in Folge Senkung eines rechtsseitigen Pfeilers, für den Verkehr, seit nachmittags 5 Uhr auch für den Personenverkehr vollständig gesperrt. Das bezügliche Wohl am besten die Höhe der diesmaligen Elbflood, eine Höhe, wie sie seit 1845 nicht wieder dagewesen ist. Es ist ein grauig-großartiger Anblick die Wassermauern durch die Pfeiler der Brücken dahinbrausen zu sehen, Badeanstalten, Fahrzeuge, Kisten, Büben, Schuppenbänder, Gartenzäune u. mit sich führend und an den feineren Brückenpfeilern zerfallend. Auch das königl. Bad in Pillnitz ist diesem Schicksale nicht entgangen, so wenig, als die großen Dresdner Badeanstalten, die städtischen Freibäder mit inbegriffen. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln ist der Strom die ans Ufer gefesselten Badehäuschen nebst den ihnen unterlegten Pfosten los, und trieb sie gegen die Pfeiler der Brücken. Nur die „Freieichbäder“ kamen glimpflich durch die Augustusbrücke, Marienbrücke, die Niederwärtzhaer und die 2 Meißner Brücken und wurden in Forberg bei Riesa aufgefangen. Dafür ist freilich die Riesaer Badeanstalt fortgeschwommen. In der Stadt steht das Wasser meterhoch in den tiegeligen Straßen der Friedrichstadt, Wildstrüßer und Birnackischen Vorstadt. Der Verkehr ist dort nur mittelst Rähnen und Pontons des Pionierbataillons möglich, zum Theil steigen die Leute aus den Fenstern der ersten Etage in die Rähne. Sämmtliche Parterrewohnungen der überschwommenen Straßen haben geräumt werden müssen, wo dies nicht möglich war, schwimmen die Möbel in den Zimmern umher. Die Zwingeranlagen, der Zwingerhof, Herzogin-Gärten, Gewerbehäuser stehen unter Wasser. Mehrere Schulen müssen bis zum Fallen des Wassers geschlossen werden.

Der Wasserstand betrug in Dresden am Sonntag noch immer 5 Meter über dem Nullpunkte, jedoch fällt das Wasser beständig. Das Wasser sinkt auch bei Schandau langsam, aber stetig. Die sandigen Bänke „Dulsfana“ und „Königsolla“ bleiben von den Fluten vollständig verschont, und in deren Betrieb ist keine Störung eingetreten.

Die Augustusbrücke in Dresden ist Montag Mittag für den Fußgängerverkehr wieder freigegeben worden, für den Wagenverkehr erfolgte die Freigabe im Laufe des Nachmittags. — Sonntag Nachmittag besichtigte der König während zweier Stunden die Ueberschwemmung in der Friedrichstadt, theils zu Wagen, theils im Kahn. Der König, in dessen Begleitung sich der Polzei-Präsident und ein Filigul-Adjutant befanden, besuchte auch die überschwommenen Hinterhäuser und wurde überall auf das Lebhafteste begrüßt.

Einem Berichte des Torgauer KrbL. entnehmen wir folgende Mittheilungen über die jüngste Ueberschwemmungen: Am Sonnabend zeigte der Wasserspiegel gegen Abend 22 Fuß, die Zeitungsanmeldungen hatten bereits neue Hochwassernachrichten gebracht und auch aus unserer Gegend kam gegen Abend die erste Meldung eines Dammbrechens. Bei Milsberg und zwar in der Nähe der Dörfchoten Köllisch und Sedewitz waren die Dämme durchbrochen worden. Gegen Tagesanbruch am Sonntag wich dann auch zwischen Werdau, Grabsch am Wärtershäuschen der Damm der Gewalt des Wassers und mit ungeheurer Schnelligkeit überflutheten die gelben Wogen der Elbe die ganze Niederung um Werdau, Grabsch, Culenau, Kreyshau, Zwickau, Rosenfeld und Döhlen, am letztgenannten Orte auch den Sommerdamm durchbrechend. Infolge der Bildung dieses Wasserkegels fiel das Wasser zunächst zwar um 2 Fuß, doch bald kam wieder frischer Zufluss und Sonntag Nacht erreichte die Elbe den höchsten Stand mit 23 Fuß 6 Zoll. Inzwischen waren neue Unglücksbotschaften eingetroffen. Auch bei Plothar war ein Dammbrech erfolgt und hatte Plothar, Droschkau, Kieberee und Annelogsitz unter Wasser gesetzt. In der Sonntagnacht um 12 Uhr brach schließlich auch der Elbdamm bei Daughasen, jedoch hier Größtredem und Daupchen in Bedrängnis gerieten. Aus den überschwommenen Dörfchoten, mit denen erst nach und nach Kahnverbindung eingeleitet worden ist, fehlen noch ausführliche Nachrichten, doch scheint es, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Glücklicherweise haben sich viele übertriebene Nachrichten, die bald nach eingetretenerm Unglück von Mund zu Mund gingen, nicht befähigt. Immerhin aber ist das Unglück groß und ernstlich. Der Dammbrech bei Werdau ist reichlich 100 Meter breit und viele Veranlassungen der Acker und Wiesen werden nach Rücktritt des Wassers festzustellen sein. Große Erntevorräthe sind vernichtet, zahlreiches Vieh ist ertrunken und in den meisten Dörfchoten sind Häuser, Scheunen und Ställe eingestürzt. Alle vom Manöver zurückgebliebenen Truppen wurden am Sonntag Morgen

alarmirt. Der Verkehr jenseits der Elbe hatte für einige Zeit aufgehört, Telegraphendrähte sind zerissen, der Bahndamm zwischen der Zwickauer Straße und Zwickau ist im Wasser verschwunden, auf der ebenfalls überflutheten Zwickauer Straße ist die Brücke eingestürzt. In Kreyshau, Culenau und Zwickau steht das Wasser vielfach bis an das Dach und der Pächthöfen beherigt die besagten wirthschaftlichen Bewohner. Schnell und gründliche Hilfe ist dringend notwendig und wir zweifeln nicht, daß bald eine solche organisiert wird. Der arg gefährdete Loswitzer Damm hat glücklicherweise bis jetzt noch gehalten werden können.

Aus Drantenbaum schreibt man vom 8. d.: Da, wo auf viele Meilen hin vor einigen Tagen noch die üppigen Wiesen prangten, noch große Kartoffel- und Getreidefelder der Ernte harreten, sieht sich jetzt unermessliche Wassermassen zu Thale, alles dem Verderben wehend. Nur noch einige Fuß breit braucht dies unruhige Meer zu wachsen, so vermag auch der schüßende Damm nicht mehr seine Pflicht zu erfüllen und das verberbernde Element ergießt sich in die dahinter liegenden Auren.

Aus Alten wird vom Montag geschrieben: Das Gochwasser der Elbe befindet sich in keinem Steigen. Die Grummeiernte auf den Elbwiesen und in den an der Elbe gelegenen Waldrevieren ist zum Theil vernichtet. Großen Schaden fügen die Wassermassen besonders dem im Bau begriffenen Hafen zu.

Aus Magdeburg berichtet man vom 8. d.: Heute früh 8 Uhr zeigte der Pegel am Pegelener Wehr 498 cm, nämlich 4 cm wachsend. Der Pegel an hiesiger Strombrücke zeigte abends 7 Uhr 275 m; Steigung seit 24 Stunden hier 55 cm. Die Elbwiesen unterhalb der Strombrücke stehen bereits unter Wasser. Die Hafengebäuden haben bis jetzt noch keinen nennenswerten Schaden erlitten.

Im Hauptstrome der Donau wurde in Wien bis Sonntag Mittag ein unbedeutendes Sinken des Wasserstandes beobachtet. Die Freudenau, wo sich der Rennplatz befindet, ist weit bis in den Prater hinein überschwemmt. — Aus Linz, Stein und Tulln wird fallen der Donau gemeldet.

Der Rheinpegel in Mainz zeigt seit Sonntag 4,28 Mtr. Mannheim meldet 7,17, Mainz 6,38, Waldbrunn 4,08 (überall fallend). Auch der Neckar fällt.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 8. Septbr. Unter diesjähriger Herbst-Vieh- und Kraamarkt übertrifft an Ausdehnung die früheren Märkte um ein bedeutendes, so daß der weite Kopplatz und ein Theil des Exerzierplatzes eine einzige große Buden- und Zeltstadt bildet. So sind wohl an 100 Schaubuden aller Art, Carouffels, Sittgeburden, Ruffgahnen, Photographiealons errichtet. Dazu treten die vielen Kram-, Spiel-, Gebüden, Trinkställe u., sowie die fliegenden Stände, d. h. solche, die ihren Verkaufstand zu Dörfern wechseln. Das schöne Wetter hatte dem Markt Laufes und aber Tausende aus Stadt und Land zugeführt, so daß der Verkehr zwischen den Budenreihen ein äußerst frequenter war. Die Polizeibehörde hatte hier und da so manche Einschränkung eintreten lassen, so hat sie u. A. den bis her üblichen Tügel-Tügel in den Biergarten untersagt, wofür man ihr zu Dank verpflichtet ist. — Am 1. d. M. waren es 25 Jahre, seitdem die Bahnstrecke Halle-Görlitz den dem Verkehr übergeben worden ist.

Nach einer Bestimmung des Kriegsministers wird die 2. und die 3. Batterie der in Raumburg garnisonirenden Artillerie (A. Magdeb.) bis auf weiteres noch dort verbleiben — wahrscheinlich bis zum 1. April, bezw. bis dahin, wo in der neuen Garnison Wittenberg verschiedene Vorkessungen zur Unterbringung der Truppen beendet sein werden.

Am Sonntag wurde in Kattendorheim der Genarm Bettin durch einen Menschen, Namens Jul. Büchner von dort, durch 3 Revolverkugeln schwer verletzt. Besonders gefährlich ist, wie die S. Jg. meldet, ein Schlag in den Rücken. Nach der That erschöpfte sich der betreffende Mensch selbst.

Aus Rudolstadt erhält die Hall. Jg. von dem Oberbürgermeister am Ende folgende Zuschrift: „Die in einer größeren Anzahl Zeitungen verbreitete Nachricht, daß in Rudolstadt die Infuenza erneut und in erheblicher Weise aufgetreten ist, befallt mich nicht.“

Zwei am 3. September in Weissenfels aufgelassene zusammengepoppelte kleine Luftballons sind bis nach Franken geführt worden. Der Gastwirth Wagner in dem Orte Begelein fand die Ballons am Morgen des 4. auf seinem Hofe. Die Ballons haben die etwa 25 Meilen lange Strecke in 12 Stunden zurückgelegt.

Die Gewohnheit vieler Fuhrleute, während der Fahrt das Geschirre zu verlassen, hat dieser Tage auf der Straße von Reichardtswerben nach Posenbors

wieder einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Der Ziegeleibesser U. aus letztgenanntem Orte versuchte aus der Gochstelle seines im Gange befindlichen Geschirres herabzuspringen, kam dabei aber so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Vorderrad des mit Kohlen schwer beladenen Wagens über das rechte Bein am Unterschenkel hinwegging. Da ein Knochenbruch stattgefunden, mußte die Ueberführung des Verletzten nach der Halle'schen Klinik erfolgen.

In Wegeleben ist am Sonntag ein Kaiser- und Kriegerdenkmal feierlich enthüllt worden.

In der Kirche zu Frieda bei Eschwege wurde am Sonntag eine Gedenktafel enthüllt, welche die Namen jener Friedaer trägt, die den Feldzug 1870/71 mitgekämpft haben. Unter diesen Kriegern befindet sich ein solcher israelitischer Religion. Auf Veranlassung des Pfarrers Sch. hat der Name desselben, wie Eschwegeblätter berichten, auf der Tafel keinen Platz gefunden.

In Magdeburg wird in Kürze ein von dem Berliner Bildhauer Bergmeier ausgeführtes Denkmal für den verstorbenen Oberbürgermeister Haffelbach enthüllt werden. Es ist ein großer Monumentalbrunnen. Aus einem mächtigen Becken erhebt sich ein Unterbau mit vier sinnbildlichen Figuren an den Ecken, welche Handel und Wissenschaft, Landwirtschaft und Gewerbe darstellen. Aus Wölbungen ergießen sich die Wasserstrahlen in die großen Ornithoskalen zwischen den Figuren. Das Porträt des Oberbürgermeisters an der Vorderfläche des Unterbaues hat Emil Hundrieser modellirt. Ueber dem reich verzierten Mittelstück steigt in Höhe von 15 m ein aus Sandstein hergestellter Delisk empor.

Die städtischen Behörden von Wittenberg beabsichtigen der von dort nach Berlin bezugene Artillerie-Abtheilung, welche seit den Freiheitskriegen in Wittenberg garnisonierte, ein Erinnerungsgeschenk zu stiften. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dazu 400 Mk.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. September 1890.

Im Saale der „Reichskrone“ findet heute Abend die Abschieds-Vorstellung des Zauberkinisters Herrn Steinhäuser statt. Für Nachmittag 4 1/2 Uhr ist eine Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung angefertigt, deren Programm der genannte Herr mit einer Fülle humoristischer Szenen ausgestattet hat.

Die Beaufsichtigung der Schulkinder beim Gottesdienst wird den preussischen Lehrern und Lehrerinnen durch einen fernen veröffentlichten Erlaß des Ministers v. Gölter zur Pflicht gemacht. Wo die Sitte besteht, daß die Schulkinder an Sonn- und Feiertagen einem besondern Schulgottesdienste an ihren eigenen, angewiesenen Plätzen in der Kirche beizuwohnen, wird den Lehrern die Verpflichtung auferlegt, die Kinder hierüber zu beaufsichtigen.

Die Zuziehung von Zeugen bei Aufnahme notarieller Verhandlungen ist vom 1. October ab laut Gesetz vom 15. Juli 1890 nicht mehr erforderlich. Diese Aenderung hat das Gut, daß in Folge dessen die Kosten bei genannten Verhandlungen etwas verringert werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 8. September 1890. Die Versammlung tritt unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Stadtv. Hoffmann referirt über das Gesuch einer außerordentlichen Revision der Kammerkassa, bei welcher alles in bester Ordnung befunden wurde. Der Gegenstand ist damit erledigt.

2) Stadtv. Herbers giebt Kenntniss von den Kosten des diesjährigen Kinderfestes, die sich auf 1096,80 Mk. belaufen. Da der Etat 1150 Mk. für das Fest ausweist, so ist diesmal ein Ueberschuß in Höhe von 53,40 Mk. verblieben.

3) Stadtv. König beantragt in Uebereinstimmung mit der Magistratsvorlage die Straßenreinigung vom Neumarktsthor bis zu den Antzhäusern und vor dem städtischen Krankenhaus, welche seither von zwei Frauen recht ungenügend besorgt wurde, vom 1. October d. J. ab dem Schuhmachermeister Frömig für eine jährliche Entschädigung von 75 Mk. zu übertragen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

4) Stadtv. Bernhardt beantragt gemäß der Vorlage des Magistrats, die Straßenreinigung in der Altenburg, soweit sie der Stadtgemeinde obliegt, vom 1. October d. J. ab der Witwe Mangold für eine jährliche Entschädigung von 66 Mk. zu übertragen. Nach einer allseitig befriedigenden Antwort des Bürgermeisters auf eine Anfrage des Stadtv. Schönberger, betr. die Wegschaffung von außerordentlichen Schnees und Eismassen, ertheilt die

Versammlung dem Antrage ihre Genehmigung.

5) Ref. Stadtv. Hartung. Die Wasserwerks-Commission unterbreitet der Versammlung einen Antrag auf Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung von der Halleischen Straße bis zu dem Bländischen Neubau am rothen Brückenrain. Der Kostenanschlag des technischen Leiters des Wasserwerks Stadtrat Rops beläuft sich auf 2200 Mk. Diefen Betrag zu verzinsen und zu amortisieren hat sich die Frau Fabrikbesitzer Blände erboten und damit gleichzeitig der Wasserwerkfläche eine jährliche Mietentnahme aus dem genannten Grundstück von 90 Mark garantiert. Referent empfiehlt die Vorlage und beantragt deren Annahme. Stadtv. Voigt beklagt die zu geringe Ausdehnung des Rohrnetzes, wodurch manchem Einwohner der Anschluß an die Wasserleitung unmöglich gemacht werde. Eine Discussion erhebt sich nicht. Der Antrag wird hierauf angenommen.

6) Stadtv. Wolny unterbreitet der Versammlung ein Schreiben des Magistrats, laut welchem derselbe beschloffen hat, vom 1. April 1891 an das Mädchen zu nehmen an den sechs oberen Klassen der höheren Mädchenschule und den beiden oberen Klassen der 1. Bürger-Mädchenschule einzuführen und zu dessen Leitung die geprüfte Turnlehrerin Fräulein Anna Gutbier von hier mit einem jährlichen Gehalte von 432 Mk. anzustellen. Der Unterricht soll in 3 Abteilungen wöchentlich in je 2 Stunden stattfinden. Stadtv. Schwenkler wünscht für die übrigen Klassen der Mädchenschulen die Einführung des Haus-haltungsunterrichts. Bürgermeister Reinefarth bezieht diesen Unterricht als noch in weiter Ferne schwebend. Stadtv. Gläb betont, daß der Haus-haltungsunterricht den Turnunterricht nicht ersetzen könne. Bei der hierauf folgenden Abstimmung erteilt die Versammlung dem Antrage des Referenten gemäß der Vorlage ihre Genehmigung. Hierauf schließt die Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

In Querfurt nehmen Majern und Scharlach sehr Überhand. Am Montag wurde deshalb auf behördliche Anordnung die letzte Klasse der Bürgerfähre bis auf weiteres geschlossen. — Der Handarbeiter und Mauer August Demme in der Frockschäp hat sich durch Sarkasmen von einer überredeten Scheunenbursche auf ein Kellergebäude aus d. d. M. erhebliche Verletzungen des rechten Oberkniegelenks zugezogen. S Gatterstedt. Der Wirth des Gasthofs zum weißen Ross hatte zu dem am 7. d. stattgefundenen Krieger- und Kinderfest ein Schwein geschlachtet, von welchem ihm in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein großer Theil gestohlen wurde. s Freyburg, 7. September. Auf bewaerliche

Weise kam der Arbeiter B. in Großjena ums Leben, indem er neben seinem Gesährer hergehend von demselben erfaßt und so schwer am Unterleibe verletzt wurde, daß er trotz ärztlicher Hilfe einige Tage darauf verstarb. — Dieser kam der Landwirth B. in Dobißau davon, der beim Getreideausladen durch plötzliches Ansehen der Pferde vom Wagen herabfiel. Derselbe erlitt einen Rippenbruch.

Gronk des Krieges von 1870/71.

10. September. Loui wird seit morgens 4 Uhr in ziemlich wirksamer Weise aus gezogenen 24-Pfündern beschossen. Jules Favre fragt beim Grafen Bismarck an, ob dieser in Verhandlungen eintreten wolle. Bismarck erwidert, die jetzige französische Regierung sei zwar keine rechtmäßige, doch lehne er eine Besprechung nicht unbedingt ab. Die bairische Regierung spricht den Wunsch aus, mit einem Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes in Unterhandlungen über die künftigen Beziehungen Bayerns zu Norddeutschland zu treten.

Vermischtes.

* (Abgebrannt) ist in Köln in der Nacht zum Montag die große Maschinenhalle der Kriegsmusikausstellung. Von den sonstigen Gebäuden der Anstellung ist nichts beschädigt. * (Der Roman eines zu Tode Verurtheilten.) Am 22. August starb in einer Droßhaft des Peloponnes ein gewisser Photis, dessen Lebensschicksal eine Lehre bieten darf für die unbedingten Anhänger der Todesstrafe. Sehen wir 30 Jahre zurück. Da hatte man in Galicis an der Sandstraße die Leiche eines Mannes gefunden, der unter Mordhänden geendet. Das Messer, mit welchem die That vollführt, hatte der Mörder in der Brust seines Opfers zurückgelassen. Die in Bewegung gesetzte Leiche ermittelte als Eigenthümer den Gärtner Photis. Er wird verhaftet, seine Behauptung, daß das Messer ihm kurz vorher gestohlen worden, wird als unwillkürliche Aussage betrachtet, und dies im Verein mit anderen zufällig beifindenden Umständen reicht hin, den Mann als schuldig zum Tode verurtheilt zu lassen. Der damalige König Dito führte ein strenges Regiment, und besonders gegen Mörder war fast nie Gnade bei ihm zu erreichen. So war denn auch Photis dem Henkerheim verfallen, als sich zwei Tage vor dem Termin der Hinrichtung der katholische Vicar der Insel Tera beim König melden ließ. Um Gnade flehte er für den Verurtheilten, aber Dito war taub gegen die Bitte des Geistlichen. Da bewunderte sich das Hochverden eine solche Verweigerung, daß der König verhängnisvolle Gnade gewährte und das Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausarbeit umwandelte. Jenes Jahre später brach jene Revolution aus, welche Dito seines Thrones beraubte. Unter den in den Stürmen der Revolution aus dem Gefängnis Befreiten befand sich auch Photis, und wenige Jahre nur sollte das Geheimniß bewahrt bleiben, was den Vicar veranlaßt hatte, beim König diesen Schritt des Gnadengottes zu thun. Der Geistliche lösterte im Jahre 1865 selbst den Scheler, indem er in dem Blatte „Metehia“ die Geschichte seines Vorfalles mittheilte. Danach war wenige Tage vor der festgesetzten Hinrichtung des Photis ein Mann bei ihm erschienen, der ihn bat, die Leiche ihm abzugeben, da sein Herz mit schwerer Schuld belastet. Und in der That wurde er nach dem Tode befreit, und er den Mann begangen, um dessen willen Photis dem Henker überantwortet werden sollte. Gleich hand der Entschluß des Geistlichen fest, Alles zur Rettung des Unglücklichen zu versuchen. „Ich verheißte mir nicht“, so schrieb der Vicar, „daß ich beim Könige ohne

Freigabe des Reichthums einens schweren Stand haben würde, aber ich war bereit, dieses Verbrechen an meiner dreifachen Pflicht mit schuldig zu machen, um das Leben eines Unschuldigen zu retten. Wenn ich heute auf dieses Ereigniß zurückkomme“, so schloß der Geistliche, „so geschieht es, weil jener wahre Mörder thätig geblieben ist und ich gleichzeitig durch die Belanngabe dieser geringen That meines Lebens es erreichen will, daß, wo es sich um Leben und Tod handelt, die Richter auch auf die Befreiungen eines so schwer Beschuldigten einiges Gewicht lege, davon ganz zu geschweigen, daß ich nach dem Tode des Verurtheilten verpflichtet war, nachdem ich Photis das Leben geteilt, ihm auch seine Ehre zu retten.“ Dieses ist auch geschehen, denn Photis ist als wohlhabender Mann geworden und aufrecht betrachten ihm alle, die mit ihm in der Verhaftung gestanden. Der Brief des würdigen Vicars ist gleichsam der Pfand, welchen die griechischen Blätter dem von einem so eigenthümlicher Schicksal bedroht gemessenen Mann widmen.

* (Gondoua, der berühmte Luftschiffer), ist in Bagua auf Sicilien aus dem Ballon gestürzt und zerstückelt von Bauern aufgefunden worden. Die Sicherheitsstaue hatten beim Niederfallen ihren Dienst versagt. Da Gondoua Gelbmittel nicht hinterließ, wurde er auf Kosten der Gemeinde beerdigt. Er hinterläßt Frau und Kind.

* (Durch eine vorzeitige Sprengung), die auf der Station Epilane-Falls der Vorherrschafts-Eisenbahn stattfand, wurde eine große Anzahl auf 50 Arbeiter getödtet. Die Hälfte der Arbeiter entran glücklich, 15 wurden getödtet, der Rest ernstlich verunmüdet.

* (Cholera.) In der Stadt Valencia kamen am Sonntag 15 Choleraerkrankungen vor, darunter 11 mit tödtlichem Ausgange. In der Provinz Valencia löst die Cholera nach, ebenso ist aus der Provinz Cadix kein neuer verächtlicher Fall gemeldet worden.

* (Ein kunstloses Ehepaar.) Herr: „Sie interessieren sich wohl sehr für's Theater? Man sieht sie ja so häufig da!“ Dame: „Das nicht, ich gehe nur meinem Manne zu Gefallen mit; der nicht da gern ein und ich pass auf, wenn's Stück aus ist!“

Börsen-Berichte.

Halle, 9. September 1890.

Brotte mit Anstich der Malzgebühr für 1000 kg netto, Weizen, Voll, alter über Noth, neuer 178 bis 186 Mk. Roggen, höher, alter, 165-173 Mark, feiner trodener neuer bis 173 Mk. Gerste, Braun, 15 bis 182 Mk. Futter- 145-156 Mk. Hafer, ruhiger, 139 bis 146 Mark. Mais, amerikanischer Winter, 138 bis 140 Mark. Donaumais 130-140 Mark. Haas, besser, 225 bis 240 Mk. Hülsen, Erbsen, Kamm, anstichlos, Sud für 100 Kilo, netto 176 bis 182 Mk. Stärke, einstufige Post von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Halleische prima Weizen, ruhiger, 39.50-40.00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preis per 100 Kilo netto. Linen, Bohnen, Lupinen, Ackerjaaten, Futterartikel ruhiger Futur: wehl 13.00-16.00 Mk. Roggenkleie 10.50-11.00 Mk. Weizenkleie 9.75-10.25 Mk. Weizenengrieskleie 9.75-10.25 Mk. Malzkeime, hell 10.00-11.00 Mk., dunkel 8.50-9.50 Mk. Deltschen 11.00-11.50 Mk. Rüböl 30.00-32.00 Mk. Petroleum, 24.50 Mk., Solaröl, 0.885/30, 18.00-18.50 Mk. Spiritus, 10.000 Liter Preis, ruhiger, Cartesie, mit 50 Mark. Brennshaus, ab 59.90 Mk., mit 70 Mk. Brennshausgabe 44.00 Mk. Halle, 9. Sept. (Vericht über Heu und Stroh, Sammlische Preise für 50 Kilo. Roggen-Stroh (Sandbruch) 2.50-3.00 Mk., Weizenstroh 1.80 bis 2.00 Mk., Weizenheu 2.75-3.00 Mk., Kleehen 2.75 bis 3.00 Mk. Torfstreu 1.30-1.50 Mk.

Anzeigen.

Hier diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Die Verlobung meiner Tochter Helene mit dem königlichen Eisenbahn-Betriebs-Secretair Herrn Paul Hoffmann in Magdeburg befreie ich mich hant gegen besonderen Werbung hiermit anzugehen. Merseburg, im September 1890. Wittive H. Hetzer.

Helene Hetzer Paul Hoffmann Verlobte. Merseburg. Magdeburg.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut. Lehrer Tänger und Frau. Merseburg, den 8. September 1890.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unsere liebe Toni im Alter von vier Jahren heute früh 3 1/2 Uhr pliblich durch den Tod entzogen wurde. Merseburg, den 9. September 1890. A. Deitzer und Frau.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entlich nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre **Erwinthe Jahnke.** Sie hat uns 45 Jahre treu gedient. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Alwine Melssner und Familie.**

Während der Krankheit und bei dem Gebrauh unsrer theuren Dahingefahrenen sind uns viele Beweise der herzlichsten Liebe und Theilnahme geworden. Allen sage ich hierfür im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank. O. Vogler.

Hausgrundstücks-Verkauf. Mein Hausgrundstück, in welchem sich Fleischerdel befindet, worin ich aber außerdem noch Fleischerdel oder Fleischerdel betriebe, läßt sich in der veränderungsfähiger sofort zu verkaufen. Ans. 2000 Zhlr., Mieth 1190 Mk. **G. Feuschel, Unteraltenburg 52.**

Zwangversteigerung. Mittwoch den 10. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier: 1 Wäschsecretair, 1 Spiegel und 1 Kleiderstank. Merseburg, den 8. September 1890. Tauschütz, Gerichtsvollzieher.

Mobilier-Auction in Dürrenberg. Wegen Wegzug des Herrn Apotheker Richter sollen **Donnerstag den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, im Gasthose „zum Kronprinz“ in Forbitz bei Dürrenberg diverse Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Bestellen, Gartenmöbel, 1 Spiegel mit Rahmenplatte, 1 Nähmaschine und viele andere Sachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 8. September 1890. Carl Hindrichs, Auktions-Commissionar und Gerichts-Taxator.**

Hausverkauf. Ein hübsches Haus in der Nähe des Schlossgartens und der Papier-Fabrik, gut verzinslich, ist wegzugshalber zu verkaufen. Uebernahme sofort. Bedingungen günstig. Auch gut passendes Grundstück für Beamte. Ankauf gibt **Karl Henkel, Bauer, Dürrenburg 19.**

Ich beabsichtige die mir gehörigen Häuser Friedrichstraße Nr. 8 und Unteraltenburg Nr. 56 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und gebe Kauflichs habern jede verlangte Auskunft. J. Schönlicht, Merseburg. Junge Leute erhalten Vor- und Vorkauf. Preusserstrasse 14.

Zwei Stück Mahagoni-Alleider u. Wäschsecretaire sind zu verkaufen beim Richtermeister Lasse, Land 6.

Ein großes Läuferohweim steht zu verkaufen Steinstraße 1.

4 Läuferohweime und 1 leichter einpauim, gebrauchter Wagen stehen zum Verkauf Preusserstrasse 14.

Ein Läuferohweim steht zu verkaufen Kreuzstraße Nr. 5.

Ein Paar große Schweine stehen zu verkaufen Friedrichstraße 11.

Umzugshalber **1 Kinderbettstelle** mit Matratze, 1 Kinderstuhl u. 1 ständiger Wagen zu verkaufen Meißauer Str. 3, 2 Tr.

Ein Logis, St., R. u. R., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Amtshäuser Nr. 11.

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten. Kreuzstrasse Nr. 5. Auch stehen dafelbst zwei Schlafstellen offen.

Zwei Logis sind zu vermieten und eins per 1. October, das andere per 1. Januar zu beziehen Gothastraße 37.

Zwei Familienlogis sind im Ganzen oder getheilt zum 1. October zu beziehen Carlsbergstraße 2.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten Remart 22/23.

Fein möbl. Etude mit Kabinet Schmalestraße 5.

Unständiges Carcon-Logis, Nähe der Halleischen Straße, p. sofort zu mieten gesucht. Offerten u. N. 11 d. d. Exped. b. Bl. erberen.

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Frau A. Seidel, Burgstraße 3.

Große frische Bier empfiehlt a. Mdl. (16 Std.) 90 Pf. **F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

Frishes Schellfisch auf Eis frische Frankfurter Würstchen empfiehlt **G. L. Zimmormann.**

Neuen Sauerkohl, selbst eingemacht, **marin. Heringe,** täglich frisch, **Carl Rauch.**

Eier, große, frische, a. Mandel = 16 Stück 90 Pf, empfiehlt **Otto Zachow.**

Als Damenschneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Margarethe Ledig, Annenstraße 1, 1 Treppe.**

Vaseline-Seife von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. von milder und heilender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut a. Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Carzow und in der **Ellial-Apotheke in Döllnitz.**

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sifenmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf a. Stück 50 Pf. bei Hofapotheker **Marche.**



Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Abgabezeit: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 179. Mittwoch den 10. September. 1890.

Ueber das sozialdemokratische Parteiprogramm

Am dieser Tage eine interessante Verhandlung im sozialdemokratischen Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis statt. Wir entnehmen dem Bericht darüber aus dem „Berliner Volksblatt“ folgendes: Referent Redakteur Baake erzählt, daß der St. Gallerer Parteitag eine Commission, bestehend aus den Abgg. Bebel, Liebknecht und Auer, eingesetzt habe, um Änderungsvorschläge des Programms für den nächsten Parteitag zu prüfen. In dem Bericht wird die Commission schwerlich mit fertigen Vorschlägen schon vor den Congress in Halle treten. Es sei insbesondere gewünscht worden, daß die Forderung der Productiv-Assoziationen mit Staatscredit aus dem Programm gestrichen werde und daß das Programm in Bezug auf die Frauenfrage eine Aenderung erfahre. Die alten Lassallianischen Eierschalen müßten, so führte Herr Baake aus, in dem Programm abgestreift werden. Lassalle habe die Productivassoziationen mit Staatshilfe auch nur gefordert, als Agitationsmittel für die Massen und gegen die Genossenschaften von Schulgelehrten. Sehr viel sei geschrieben worden über den Satz in dem Programm: „Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit“, in dem mit Unrecht, so meinte Herr Baake. Ob der letztere Passus weggelassen, geändert oder nicht geändert wird, ist eine durchaus nicht besonders ins Gewicht fallende Frage. Es ist verberdlich für uns als politische Partei, zum Kampf gegen die Religion auszugehen. Der Prozeß der Auflösung der Religion wird nicht die Folge einer Agitation sein. Das Volk wird das Interesse an solchen Fragen von selbst verlieren. Das arbeitende Volk muß sozialpolitisch aufgeklärt werden. Wollte man die Bekämpfung der Religion als Programmzweck aufnehmen, dann würde die Sozialdemokratie sich in ländlichen Gegenden die Welt mit Brettern verpacken. Unter den Arbeiterinnen habe sich eine weitgehende Bewegung geltend gemacht gegen den Punkt des Programms, welcher das Verbot aller der Gesundheit und Sittlichkeit schädigender Frauenarbeit fordert. Man ist vielfach der Meinung, die Frauen müßten stiftlich genau mit demselben Maße gemessen werden wie der Mann. Das Wort „Sittlichkeit“ will man beschnitten wissen und statt dessen ein Verbot aller „den Organismus der Frau schädigenden“ Frauenarbeit. In der Diskussion führte Franz Verard aus, daß ein nicht kleiner Theil der Wähler das eigentliche sozialdemokratische Programm nicht kenne. Ein wunderlicher Punkt in dem Programm sei die Forderung: „Rechtsprechung durch das Volk“ als eine Grundlage des sozialistischen Staats. Von einer „Rechtsprechung“ könne doch nur in der kapitalistischen Gesellschaft die Rede sein, nicht aber in einem sozialistischen Staat, wo Jeder, auch der Arbeitsfähige, seine Bedürfnisse gedeckt findet. In Bezug auf die Frauenarbeit ist Redner der Meinung, daß von einer Arbeit, die nur dem weiblichen Organismus, nicht aber dem männlichen schädlich ist, nicht die Rede sein könne. Es gebe da keinen Unterschied. Besser solle man fordern, daß jede Arbeit, die den menschlichen Organismus vernichtet, ganz zu verbieten ist. Redner glaubt ferner, daß die Forderung „Gleicher Lohn für Männer- und Frauenarbeit in der heutigen Gesellschaft“, theils unüberführbar, theils aber realistisch ist, da dies einem Verdrängen der Arbeiterinnen aus der Industrie gleichkomme. Redner will dieser Forderung nur agitatorischen Werth zuerkennen. Weiter ist Redner gegen einen speziellen Kampf der Sozialdemokratie gegen die Religion, als gegen eine unbekannte Größe. Genosse Keuhnau polemisierte gegen Genossen Verard in Bezug auf den Frauenlohn. Die größere Fingerfertigkeit der Frau sichere dieser stets einen Platz in der Production. Wilhelm Vermer meint, der Passus von der Religion sei ganz zu streichen, da ein Sozialdemokrat nicht blödsinnig



nd, daß inner- und aus der gefügiger, n der In- der Textil- en höhere im Pro- sozialisti- sprechung retern zu mm keine bis jetzt rogramm ogialisten- stein. fand am Diner Kaiser Schleswig- Provinz Provinzen der Graf. Majestä- aufprossen, das Sinnbild sämtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke Ich es Ihr, wenn Ich im Stande bin, die schweren Rüstungen Meines Berufs mit dem freudigen Gesetze zu führen und ihnen obzuliegen, wie Ich es vermag. Sie haben die Güte gehabt zu erwählen, daß Sie sich sicher süßten unter Meinem Cepter, daß Sie beruhtig in die Zukunft schauen; daselbe thue auch Ich, wenn Ich auf solche Männer wie die Schleswig-Holsteiner bauen kann. Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, die Schattten, von denen Sie sprachen, zu bannen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile seine Hilfe Mir angedeihen läßt und Ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz ein jeder für sich und ein jeder in seinem Wirkungskreise es sich angelegen sein lassen werden, dahin zu wirken, daß die festgeschlossenen Bande der Ordnung aufrecht erhalten werden den umstürzenden Elementen gegenüber. Wenn ein jeder Bürger seine Pflicht thut, dann bin Ich im Stande für Sie zu sorgen und zu unserer aller Heil in Ruhe und Frieden die Geschäfte des Vaterlandes zu lenken und Ich setze das Vertrauen in Sie, daß, was auch kommen möge, Sie mit Ruhe und Geduld der Entwicklung unserer Legislation und der inneren Zustände entgegensehen und Mir nach Ihrer altbewährten Treue und Anhänglichkeit helfen werden.“ Am Montag fuhr der Kaiser um 6½ Uhr morgens auf der Nacht „Hohenzollern“ nach Sonderburg, wo der Kaiser zu Pferde stieg und sich ins Mandoverterrain begab. Zugleich hatte sich auch die Kaiserin ins Mandoverterrain bei Düppel begeben. Um 8 Uhr begann das Manöver bei Sonderburg und Düppel. Nach der Generalidee ist die Division mit der Panzerflotte am Sonntag Abend an der Ostküste bei Alsen gelandet und dann auf Sonderburg marschirt; die Westdivision steht bei Flensburg und Habersleben; ihre Flotte ist im Kieler Hafen blockirt, eine Torpedoflotte ist in Flensburg. Die Division soll sich der Sundewitt bemächtigen, ihr Gros ist in Hörup, die Panzerflotte in Hörubaff. Die Westdivision soll Sundewitt halten, die Division soll mit Unterstützung der Panzerflotte den Übergang über den Alsenfjord nach dem Festland erzwingen und dann durch Flanzenmonarchie von der See aus die Westdivision aus der Düppelstellung treiben. Die Westdivision will die feindlichen Lan-

dungen durch die Torpedoflotte verhindern und ihre Stellung bei Düppel behaupten. — Nach einem Wolffschen Telegramm aus Rübél vom Montag gelang der Angriff der Division von Sonderburg aus in Folge der Unterdrückung durch die Panzerflotte vollkommen. Dieselbe landete in Booten 2000 Mann, welche mit einem Plankenangriff die Düppelstellung der Westdivision einnahmen. Die letztere ging auf Frydenbal zurück. Um 10 Uhr war Gesechtpause, während welcher der Kaiser die Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gesecht wieder aufgenommen. Der Kaiser begrüßt, von Sonderburg kommend, die Kaiserin bei dem Düppelentfall. Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das 1. Corps und die Marinebrigade über Düppel nach Rübél vor, während das 2. Corps nach Agbill zurückging. Die Truppen bezogen Wivons auf dem Gesechtsfelde. Ein Angriff der Torpedoflotte und des 1. Corps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerflotte „Irene“ unter dem Commando des Prinzen Heinrich abgefochten. Der Schluss des Manövers fand um 1 Uhr statt. Das Civilcabinet des Kaisers ist bereits Montag früh nach Berlin abgereist und geht demnächst nach Schlesien weiter. Politische Ueberblick. Die Aufsehen erregenden Enthüllungen über Boulanger und seine sauberen Hefen haben in diesen Tagen eine neue Ergänzung erfahren durch Drummond, dem Merreiz den größten Theil der Enthüllungen über den Boulangerismus verdankt. Dieser behauptet, der Graf von Paris besitze ein Schreiben Boulangers, in welchem dieser sich zur Wiederherstellung der Monarchie für eine Jahresdotations von 200 000 Frs., die Verleihung des Herzogstitels und des Marischallates verpflichtete. — Zwischen Frankreich und Dahomey erwartet man der „Post, Jg.“ zufolge für den Herbst den Wiederbeginn der Feindseligkeiten, da die Vermittlungsversuche des Missionars Dogère erfolglos geblieben sind. Der König von Dahomey hat in diesem Jahre bereits wiederholt Angriffe auf das benachbarte französische Gebiet unternommen, auch eine Anzahl in Wbad ansehnlicher Franzosen in die Gefangenhaft gefoklept. Die wirtschaftliche Nothlage in Irland, welche dort durch die Kartoffelkrankheit verursacht worden ist, und die eine förmliche Hungernoth zur Folge gehabt hat, wird von den Parlamenten agitatorisch dazu ausgenutzt, ihren Landbesitzern die Verneinung des Pachtzinses anzurathen. Den Anfang damit machte am Sonntag der Parlamentarier O'Brien, der auf einem Meeting in Meelin, unweit Mallow in einer Rede nach einem Hinweis auf die bevorstehenden schlechten Zellen in Irland den kleinen Wächtern empfahl, keinen Heller Pachtzins zu entrichten, so lange nicht ihre Familien vom Staate gegen Mangel sicher gestellt worden seien. In Bulgarien haben die Wahlen zur Sobranje am Sonntag in vollkommener Ordnung begonnen. Aus Südbulgarien wird eine große Theilnahme der bäuerlichen Wähler gemeldet. Nach den bisher vorliegenden Berichten wurden in fast allen Bezirken die Regierungscandidaten gewählt. Nur in Plewna und einigen anderen Orten ist die Wahl für die Opposition günstig ausgefallen. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Wahlen brachten die Wähler von Sofia Stambulow Donationen dar. Derselbe erhielt aus der Provinz zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme. Nach späterer Meldung sind von 250 bekannten Wahlen die Candidaten der Opposition nur in den zwei Wahlkörpern von Selwi und Kado- mit durchgebrungen. Deutschland. Berlin, 9. September. Wie der „Post, Jg.“ aus Wien gemeldet wird, wird nach nunmehrigen